

**Rechtsextremismus, politische Unzufriedenheit
und das Wählerpotential rechtsextremer Parteien
in der Bundesrepublik im Frühsommer 1998**

Richard Stöss
Oskar Niedermayer

Arbeitspapiere des Otto-Stammer-Zentrums
Nr. 1; Freie Universität Berlin, Berlin 1998

Ausgewählte Ergebnisse einer Studie des Otto-Stammer-Zentrums.

Wissenschaftliche Leiter: PD Dr. Richard Stöss und Prof. Dr. Oskar Niedermayer.

Finanziert durch die Deutsche Paul Lazarsfeld-Gesellschaft und die Freie Universität Berlin.

Datenerhebung: forsa.

Zeitraum: Mai/Juni 1998.

Befragte: 3764 ab 14 Jahre (West: 2004, Ost: 1760), davon 3186 Wahlberechtigte ab 18 Jahre (West: 1874, Ost: 1312), alle Angaben über Gesamtdeutschland sind dem West/Ost-Anteil entsprechend gewichtet.

Kontaktadressen der Autoren:

PD Dr. Richard Stöss:

Freie Universität Berlin, Fachbereich Politische Wissenschaft,

Otto-Stammer-Zentrum, Ihnestr. 26, 14195 Berlin;

Tel. (030) 838-2023/5037 (Skr.), Fax (030) 838-4160; E-Mail: rstoess@zedat.fu-berlin.de

Prof. Dr. Oskar Niedermayer:

Freie Universität Berlin, Fachbereich Politische Wissenschaft,

Otto-Stammer-Zentrum, Ihnestr. 26, 14195 Berlin;

Tel. (030) 838-4959 (Skr.); FAX (030) 838-4160; E-Mail: niederm@zedat.fu-berlin.de

Inhalt:

Gegenstand der Untersuchung.....	2
Die Bestandteile rechtsextremen Gedankenguts.....	3
Zur Messung von rechtsextremen Einstellungen in Bevölkerungsumfragen	5
Ausmaß und Verbreitung des rechtsextremen Einstellungspotentials der Bundesrepublik: Untersuchungsergebnisse	8
Politische Unzufriedenheit	17
Das Ausmaß an politischer Unzufriedenheit in der Bundesrepublik: Untersuchungsergebnisse	18
Das Wählerpotential rechtsextremer Parteien	20
Größe des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien in verschiedenen sozialen Gruppen: Untersuchungsergebnisse	21
Rechtsextremismus, politische Unzufriedenheit und das Wählerpotential rechtsextremer Parteien	24
Die Größe der Einstellungspotentiale und die Zusammensetzung des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien: Untersuchungsergebnisse	25
Bundestagswahlabsicht der verschiedenen Einstellungspotentiale: Untersuchungsergebnisse	28

Gegenstand der Untersuchung

Die Studie befaßt sich mit dem Ausmaß und der Verbreitung von rechtsextremem Gedankengut und von politischer Unzufriedenheit sowie mit der Zusammensetzung des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien in der Bundesrepublik. Im Zentrum der Untersuchung stehen zunächst zwei Fragen:

- Wie verhalten sich Personen mit rechtsextremen Orientierungen bei Wahlen? Neigen sie eher rechtsextremen Parteien zu, entscheiden sie sich eher für demokratische Parteien oder wollen sie sich gar nicht an Wahlen beteiligen?
- Wie groß ist der Anteil von rechtsextrem eingestellten Personen an der Anhängerschaft der einzelnen Parteien?

Mit der letztgenannten Frage sprechen wir eine Problematik an, die seit der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt (wieder einmal) Gegenstand heftiger öffentlicher Debatten ist: Handelt es sich bei den Wählern der DVU (bzw. der rechtsextremen Parteien insgesamt) eher um politisch unzufriedene Protestwähler, oder handelt es sich dabei zumeist um "Gesinnungstäter", um Personen also, die sich mit den globalen Zielsetzungen von Republikanern (REP), DVU oder NPD identifizieren.

Daraus ergibt sich eine dritte Untersuchungsfrage:

- In welchem Umfang ist das Wählerpotential von REP, DVU und NPD durch rechtsextreme Gesinnungen geprägt, und wie groß ist der Anteil der politisch Unzufriedenen, die diese Parteien nur wählen wollen, um den etablierten Parteien einen Denkmittel zu verabreichen?

Die Bestandteile rechtsextremen Gedankenguts

Beim Rechtsextremismus ist zwischen Einstellungen ("latenter Rechtsextremismus") und Verhaltensweisen ("manifeste Rechtsextremismus") zu unterscheiden (Grafik 1).

Beim latenten Rechtsextremismus handelt es sich um ein **Einstellungsmuster**, dem (in Deutschland) zumeist folgende Bestandteile zugerechnet werden:

- **Autoritarismus** ist - vereinfacht ausgedrückt - die Bereitschaft zur freiwilligen Unterwerfung unter Stärkere bzw. unter nicht legitimierte Herrschaft und die Neigung zur Beherrschung Schwächerer.
- **Nationalismus** erklärt die Wahrung und Stärkung der eigenen Nation zum obersten Prinzip menschlichen Denkens und Handelns und wertet andere Nationen ab.
- **Fremdenfeindlichkeit** (oder auch Ethnozentrismus) bewertet die Eigenschaften der eigenen Volksgruppe besonders hoch und neigt dazu, fremde Volksgruppen zu benachteiligen oder gar auszugrenzen.

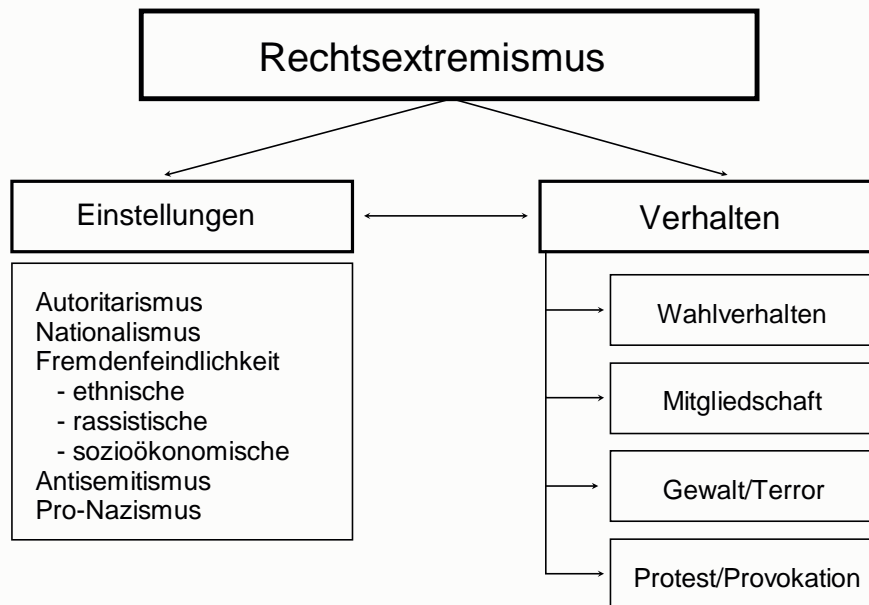
Dabei werden drei Varianten unterschieden:

- **Ethnisch** motivierte Fremdenfeindlichkeit diskriminiert fremde Volksgruppen, ohne ihre Eigenschaften grundsätzlich abzuwerten.
- **Sozioökonomisch** motivierte Fremdenfeindlichkeit diskriminiert die Mitglieder fremder Volksgruppen im eigenen Land nicht prinzipiell, will ihnen aber die Teilhabe am gesellschaftlichen Wohlstand verwehren.
- **Rassistisch** motivierte Fremdenfeindlichkeit¹ übersteigert die Eigenschaften der eigenen Volksgruppe und disqualifiziert die Eigenschaften fremder Volksgruppen als minderwertig.
- Unter **Antisemitismus** versteht man die Feindschaft gegenüber Juden, die als minderwertig und gefährlich angesehen werden.
- **Pronazismus** zielt darauf ab, den Nationalsozialismus zu verharmlosen oder sogar zu rechtfertigen.

1 Rassistische Einstellungen werden in der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt.

Grafik 1:

Dimensionen des Rechtsextremismus



Zur Messung von rechtsextremen Einstellungen in Bevölkerungsumfragen

In den Sozialwissenschaften bestehen unterschiedliche Methoden zur Ermittlung von rechtsextremen Einstellungen.

Vorherrschend sind Bevölkerungsumfragen. Dabei werden den Befragten Aussagen ("Statements") vorgelegt, die sich auf die einzelnen Bestandteile des Einstellungsmusters beziehen. Diese Aussagen sollen von den Befragten bewertet werden.

Beispiel für ein Nationalismus-Statement:

"Deutschland sollte wieder eine führende Rolle in der Welt übernehmen."

Die Bewertung der Statements kann auf zweierlei Weise erfolgen: entweder durch die Alternative "Ja, stimme zu"/"Nein, lehne ab" oder durch differenziertere Antwortvorgaben, die den Befragten ein abgestuftes Urteil ermöglichen. Wir haben uns für folgende Vorgabe entschieden:

"Bitte bewerten Sie diese Aussage auf einer Skala von 1 bis 7: 1 bedeutet "stimmt überhaupt nicht", und 7 bedeutet "stimmt völlig"."

Mit diesen siebenstufigen Skalen messen wir die Haltung der Befragten zu jedem einzelnen der 12 Statements, die wir in den Fragebogen unserer Untersuchung aufgenommen haben (sie sind aus Tabelle 1 ersichtlich).

Sodann werden die Antworten bzw. Bewertungen zu einer Rechtsextremismus-Skala verdichtet. Dies geschieht mittels spezieller statistischer Verfahren, die hier nicht dargestellt werden können. Die sechs Statements der Rechtsextremismus-Skala können aus Tabelle 1 entnommen werden.

Wie läßt sich nun die Größe des rechtsextremen Einstellungspotentials bestimmen?

Dafür bestehen keine festen Regeln. Zumeist werden alle Befragten zum rechtsextremen Einstellungspotential gerechnet, die auf der Rechtsextremismus-Skala einen Wert erreichen, der über dem Mittelwert liegt.

Übersicht 1 zeigt dies an einem Beispiel: Angenommen eine Skala reicht von 1 bis 7, dann beträgt der Mittelwert 4. Alle Befragten, die auf der Skala die Werte 5, 6 oder 7 erreichen, werden dem rechtsextremen Einstellungspotential zugerechnet.

Tabelle 1: Die in der Umfrage verwendeten Statements zum rechtsextremen Einstellungsmuster und die Statements der Rechtsextremismus-Skala	
Umfrage	Skala
<p>Autoritarismus:</p> <p><i>Wer seine Kinder zu anständigen Bürgern erziehen will, muß von ihnen vor allem Gehorsam und Disziplin verlangen.</i></p> <p><i>Unter bestimmten Umständen ist eine Diktatur die bessere Staatsform.</i></p>	✓
<p>Nationalismus:</p> <p><i>Deutschland sollte wieder eine führende Rolle in der Welt übernehmen.</i></p> <p><i>Es muß Ziel der deutschen Politik sein, die verlorenen Gebiete jenseits von Oder und Neiße wiederzugewinnen.</i></p>	✓
<p>Ethnisch motivierte Fremdenfeindlichkeit:</p> <p><i>Es geht zu weit, wenn sich Ausländer auch noch an deutsche Mädchen und Frauen heranmachen.</i></p> <p><i>Ausländer sollten so schnell wie möglich Deutschland verlassen.</i></p>	✓
<p>Sozioökonomisch motivierte Fremdenfeindlichkeit:</p> <p><i>Bei der Einstellung von Arbeitskräften sollten Deutsche grundsätzlich Ausländern vorgezogen werden.</i></p> <p><i>Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.</i></p>	✓
<p>Pronazistische Einstellungen:</p> <p><i>Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.</i></p> <p><i>Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.</i></p>	✓
<p>Antisemitismus:</p> <p><i>Auch heute noch ist der Einfluß der Juden zu groß.</i></p> <p><i>Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.</i></p>	✓

Frage: "Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor, die unterschiedliche Personen in Voruntersuchungen über ihr Verhältnis zum politischen Geschehen getroffen haben. Uns interessiert Ihre persönliche Meinung zu diesen Aussagen. Bitte bewerten Sie diese Aussagen auf einer Skala von 1 bis 7. 1 bedeutet "stimmt überhaupt nicht", und 7 bedeutet "stimmt völlig"."

Übersicht 1: Die Ermittlung von Einstellungspotentialen (Beispiel)

Statement:

"Deutschland sollte wieder eine führende Rolle in der Welt übernehmen."

Antwort:

Mittelwert



1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Stimmt
überhaupt
nicht

Stimmt
völlig

"Harter Kern"

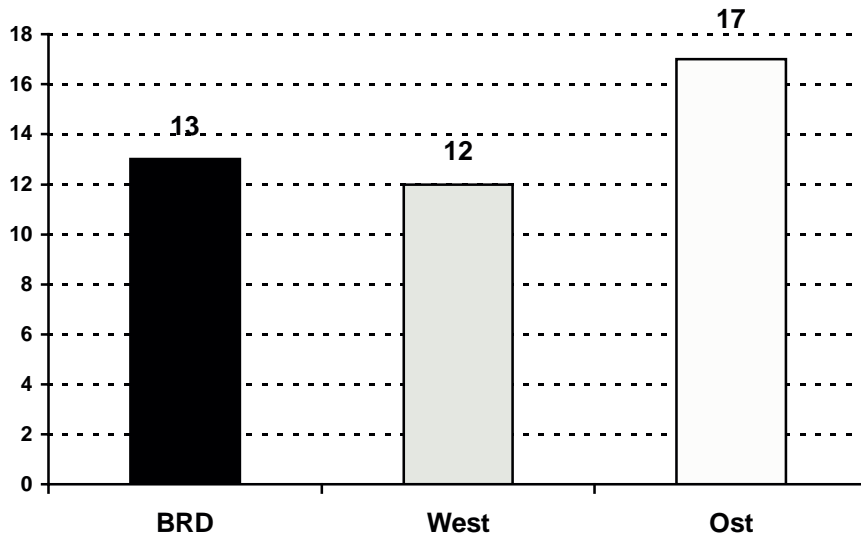
Einstellungspotential insgesamt

Ausmaß und Verbreitung des rechtsextremen Einstellungspotentials in der Bundesrepublik: Untersuchungsergebnisse

- 13 Prozent der Bevölkerung (ab 14 Jahre) verfügen über ein rechtsextremes Weltbild. Im Westen sind es 12, im Osten 17 Prozent. Das rechtsextreme Einstellungspotential ist in den neuen Bundesländern mithin knapp anderthalbmal so groß wie in den alten Ländern (Grafik 2). Eine ähnliche Messung im Jahr 1994 von Jürgen Falter (Universität Mainz) hatte ergeben, daß das Einstellungspotential damals im Westen deutlich größer war als im Osten.
- Der Ost-West-Unterschied besteht vor allem darin, daß autoritäre und fremdenfeindliche Einstellungen in den neuen Bundesländern stärker ausgeprägt sind als in den alten (Tabelle 2).
- Aufgeschlüsselt nach Bundesländern bildet Brandenburg den Spitzenreiter mit 19 Prozent, am geringsten sind rechtsextreme Einstellungen im Saarland verbreitet (4 Prozent). In der Mitte der Rangfolge liegen Baden-Württemberg und Hessen mit jeweils 13 Prozent (Grafik 3).
- Anders als beim Wahlverhalten (siehe weiter unten) neigen Frauen nicht weniger zum Rechtsextremismus als Männer (Tabelle 3).
- Grosso modo nehmen rechtsextreme Einstellungen mit wachsendem Alter zu. Dies trifft im Westen noch deutlicher zu als im Osten (Tabelle 4). Die untersten Altersgruppen (14-17 Jahre, 18-24 Jahre) sind jedenfalls nicht überdurchschnittlich für rechtsextremes Gedankengut anfällig.
- Bei den Berufs- bzw. Erwerbsgruppen neigen neben den Nichterwerbspersonen (alte Leute!) vor allem die Arbeiter und in Ostdeutschland auch die Arbeitslosen zu rechtsextremen Einstellungen (Tabelle 5).
- Personen mit einem rechtsextremen Weltbild neigen keineswegs besonders dazu, rechtsextreme Parteien zu wählen. Sie bevorzugen überwiegend SPD oder CDU/CSU. Nur rund 6 Prozent geben sich als Anhänger von REP, DVU oder NPD zu erkennen. Allerdings ist sich ein Drittel des rechtsextremen Einstellungspotentials noch nicht sicher, für welche Partei es sich entscheiden wird (Grafik 4).
- Fragt man nicht nach der Wahlabsicht der rechtsextrem gesinnten Befragten, sondern nach dem Anteil des rechtsextremen Einstellungspotentials an der Anhängerschaft der einzelnen Parteien, dann zeigt sich, daß die Personen mit einem rechtsextremen Weltbild bei REP, DVU und NPD die Mehrheit bilden, während ihr Anteil bei SPD und CDU/CSU im Westen nur etwas über 10 Prozent, im Osten immerhin rund 20 Prozent ausmacht (Grafik 5).

- **Fazit: Rechtsextremisten bevorzugen zwar überwiegend die SPD und die CDU/CSU, aber in deren Gefolgschaft bilden sie nur eine Minderheit. Umgekehrt spricht sich nur ein winziger Teil der Rechtsextremisten für eine der drei rechtsextremen Parteien aus, aber dort verfügen sie über die Mehrheit. Übrigens ist es vor allem der "harte Kern" des rechtsextremen Einstellungspotentials, der zu REP, DVU oder NPD tendiert.**

**Grafik 2: Das rechtsextreme
Einstellungspotential in der Bundesrepublik,
Mai/Juni 1998, West-Ost-Vergleich (%)**

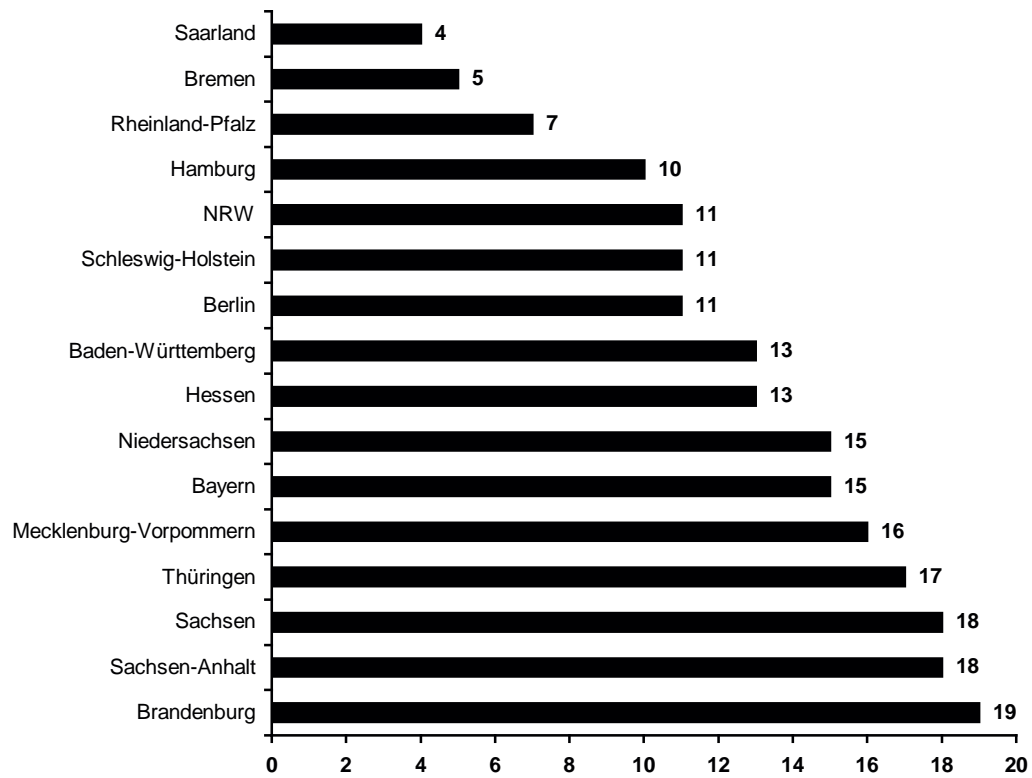


Bevölkerung ab 14 Jahre (N=3764)
Datenquelle: forsa

Tabelle 2: Das rechtsextreme Einstellungspotential und seine Bestandteile in West- und Ostdeutschland, Mai/Juni 1998 (%)			
	BRD	West	Ost
Autoritarismus	11	10	16
Nationalismus	13	13	13
Ethnisch motivierte Fremdenfeindlichkeit	15	14	20
Sozioökonomisch motivierte Fremdenfeindl.	26	23	39
Pronazistische Einstellungen	6	6	5
Antisemitismus	6	6	5
Rechtsextremismuspotehtial	13	12	17

Bevölkerung ab 14 Jahre (N=3764)
Datenquelle: forsa

**Grafik 3: Das rechtsextreme Einstellungspotential
in den Bundesländern, Mai/Juni 1998 (%)**



Bevölkerung ab 14 Jahre (N=3764)

Datenquelle: forsa

Tabelle 3: Der Anteil des rechtsextremen Einstellungspotentials an den Geschlechtergruppen, Mai/Juni 1998 (%)

	BRD	West	Ost
Männer	13	12	19
Frauen	13	12	16
Gesamt	13	12	17

Bevölkerung ab 14 Jahre (N=3764)
 Datenquelle: forsa

Tabelle 4: Der Anteil des rechtsextremen Einstellungspotentials an den Altersgruppen, Mai/Juni 1998 (%)

	BRD	West	Ost
14-17	8	5	17
18-24	8	6	15
25-34	10	8	20
35-44	9	7	15
45-54	14	14	14
55-64	15	15	17
65-74	21	20	25
75-	22	23	16
Gesamt	13	12	17

Bevölkerung ab 14 Jahre (N=3764)
 Datenquelle: forsa

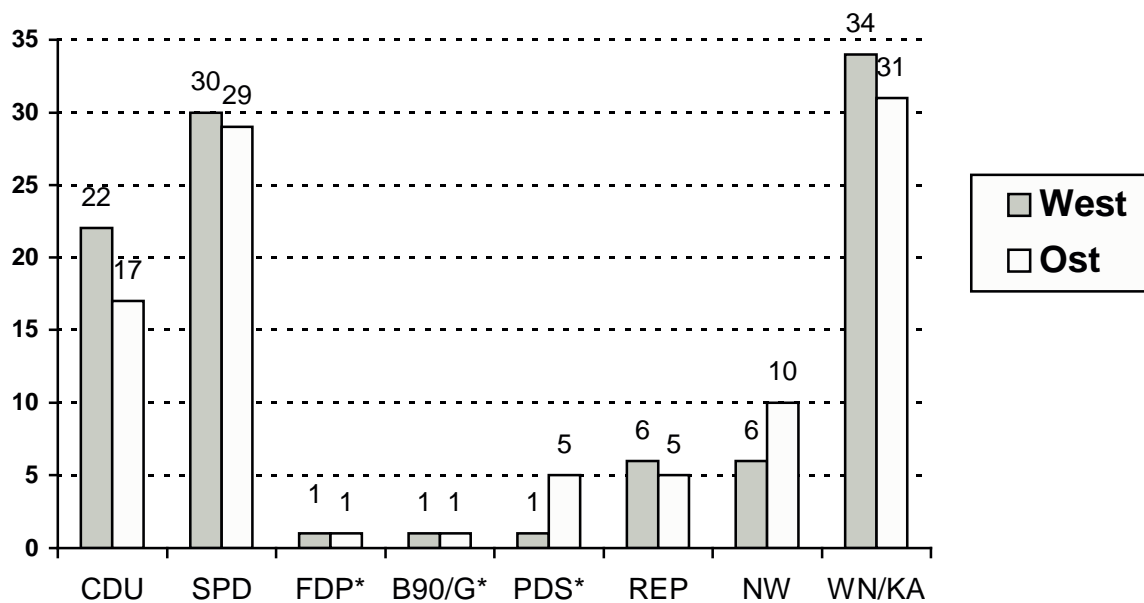
	BRD	West	Ost
Arbeitslos	14	7	22
Arbeiter	19	18	24
Angestellte	8	7	12
Beamte*	2	1	11
Selbständige	12	12	15
Nichterwerbspersonen	15	15	18
Gesamt	13	12	17

Bevölkerung ab 14 Jahre (N=3764)

Datenquelle: forsa

* Geringe Fallzahlen

Grafik 4: Wahlabsicht des rechtsextremen Einstellungspotentials zur Bundestagswahl, Mai/Juni 1998, West-Ost-Vergleich (%)



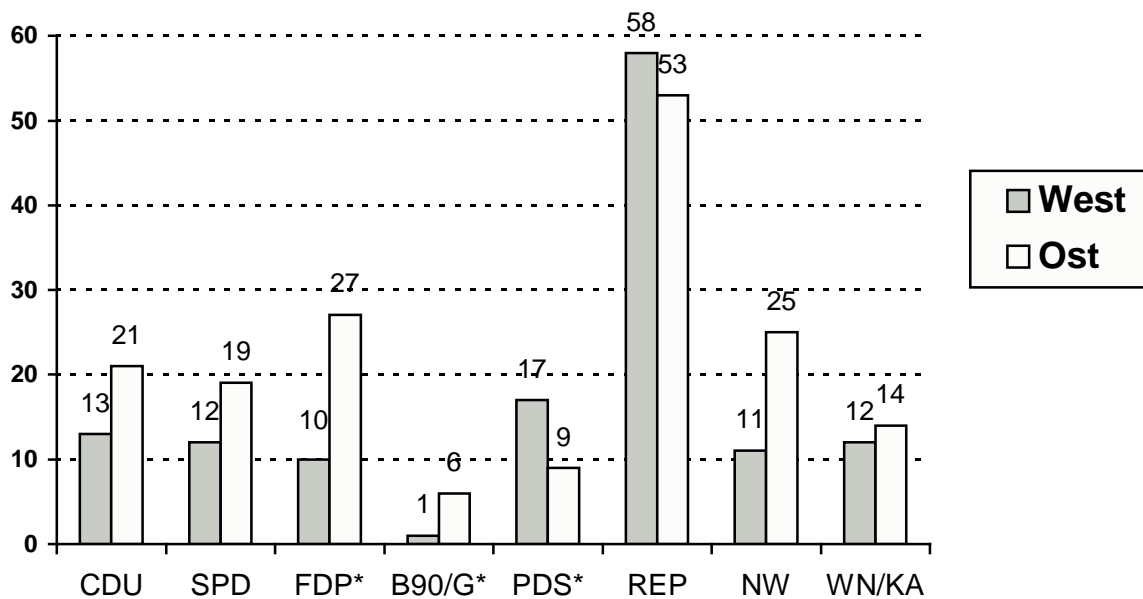
Wahlberechtigte Bevölkerung (N=3186)
Datenquelle: forsa

CDU: Im Westen: CDU/CSU

REP: REP/DVU/NPD

* Geringe Fallzahlen: FDP (O), B90/G (W/O), PDS (W)

Grafik 5: Anteil des rechtsextremen Einstellungspotentials an der Wählerschaft der Parteien zur Bundestagswahl, Mai/Juni 1998, West-Ost-Vergleich (%)



Wahlberechtigte Bevölkerung (N=3186)
Datenquelle: forsa

CDU: Im Westen: CDU/CSU

REP: REP/DVU/NPD

* Geringe Fallzahlen: FDP (O), B90/G (W/O), PDS (W)

Politische Unzufriedenheit

Üblicherweise wird dieses Einstellungsmuster mit einer Frage nach der Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland gemessen. Dies reicht jedoch nicht aus, denn es ist ein großer Unterschied, ob man nur mit dem Funktionieren der Demokratie unter den gegebenen politischen Umständen (insbesondere der momentanen Regierung) unzufrieden ist, die demokratische Staatsform in der spezifischen Art und Weise, wie sie im Grundgesetz festgelegt ist, aber bejaht, oder ob man mit den verfassungsmäßigen Grundlagen der Demokratie in der Bundesrepublik unzufrieden ist.

Zur Messung von politischer Unzufriedenheit wurden daher **zwei Fragen** gestellt:

- "Was würden Sie allgemein zu der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland, also zu unserem ganzen politischen System sagen, so wie es in der Verfassung festgelegt ist? Sind Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden, sehr unzufrieden."
- "Und was würden Sie allgemein zu der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland, also zu unserem ganzen politischen System sagen, so wie es tatsächlich funktioniert? Sind Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden, sehr unzufrieden?"

Auf der Basis einer Kombination der Antworten auf die beiden Fragen wurde **eine Typologie von Befragten mit unterschiedlichen Einstellungen zur Demokratie in der Bundesrepublik** gebildet, die in Übersicht 2 dargestellt ist. Drei Typen von Befragten wurden unterscheiden: Zufriedene, Politikverdrossene und Systemverdrossene.

- **Zufriedene** sind mit den verfassungsmäßigen Grundlagen **und** mit dem Funktionieren der Demokratie **zufrieden**.
- **Politikverdrossene** sind zwar mit den verfassungsmäßigen Grundlagen der Demokratie **zufrieden**, mit ihrem Funktionieren jedoch **unzufrieden**.
- **Systemverdrossene** sind mit den verfassungsmäßigen Grundlagen der Demokratie **unzufrieden**.

Das Ausmaß an politischer Unzufriedenheit in der Bundesrepublik: Untersuchungsergebnisse

- Jeder dritte wahlberechtigte Westdeutsche, aber nur jeder fünfte Ostdeutsche zählt zu den Zufriedenen, ist also sowohl mit den verfassungsmäßigen Grundlagen als auch mit dem Funktionieren der Demokratie in der Bundesrepublik zufrieden.
- Etwa ein Viertel der Deutschen – im Osten etwas weniger - ist politikverdrossen, also zwar mit den verfassungsmäßigen Grundlagen der Demokratie zufrieden, nicht jedoch mit ihrem Funktionieren.
- Ein Drittel der wahlberechtigten Westdeutschen und die Hälfte der Ostdeutschen ist systemverdrossen, also mit den verfassungsmäßigen Grundlagen der Demokratie in der Bundesrepublik unzufrieden.
- Rechnet man die Politikverdrossenen und die Systemverdrossenen zusammen, so sind in Deutschland 61 Prozent der Wahlberechtigten auf irgend eine Weise mit der Demokratie der Bundesrepublik unzufrieden (im Westen 58 Prozent, im Osten 72 Prozent).
- **Fazit: Politische Unzufriedenheit ist unter der wahlberechtigten deutschen Bevölkerung weit verbreitet, wobei die Unzufriedenheit in Ostdeutschland viel grundsätzlicher ist, weil die Ostdeutschen im Vergleich zu den Westdeutschen sehr viel stärker mit den verfassungsmäßigen Grundlagen der bundesrepublikanischen Demokratie unzufrieden sind.**

Übersicht 2: Befragtentypologie nach den Einstellungen zur Demokratie			
		Zufriedenheit mit den verfassungsmäßigen Grundlagen der Demokratie	
		ja	nein
Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie	ja	Zufriedene	Systemverdrossene
	nein	Politikverdrossene	

Tabelle 6: Zufriedene, Politikverdrossene und Systemverdrossene, Mai/Juni 1998 (%)			
	BRD	West	Ost
Zufriedene ¹	34	37	21
Politikverdrossene ²	25	25	22
Systemverdrossene ³	36	33	50

Wahlberechtigte Bevölkerung, N=3186

An 100% fehlende Angaben: weiß nicht/keine Antwort

Datenquelle: forsa

1. sind mit den verfassungsmäßigen Grundlagen und dem Funktionieren der Demokratie zufrieden
2. sind zwar mit den verfassungsmäßigen Grundlagen der Demokratie zufrieden, mit ihrem Funktionieren jedoch unzufrieden
3. sind mit den verfassungsmäßigen Grundlagen der Demokratie unzufrieden

Das Wählerpotential rechtsextremer Parteien

Ganz allgemein umfaßt das Wählerpotential einer Partei nicht nur diejenigen, die sicher sind, bei der nächsten Wahl diese Partei wählen zu wollen, sondern auch diejenigen, die es sich unter Umständen vorstellen können, irgendwann auch einmal diese Partei zu wählen. Es geht somit nicht nur um die konkrete Wahlabsicht, sondern auch um die prinzipielle Wahlbereitschaft, also um den Wähleranteil, den die Partei unter optimalen Bedingungen für sich gewinnen könnte.

In unserer Untersuchung umfaßt das Wählerpotential rechtsextremer Parteien alle diejenigen, die bei der nächsten Bundestags- oder Landtagswahl die Republikaner, die DVU oder die NPD wählen wollen bzw. es sich unter Umständen vorstellen können, bei Wahlen auch einmal eine dieser Parteien zu wählen.

Wie groß dieses Potential ist, zeigt Tabelle 7:

- **Jeder zehnte Wahlberechtigte gehört dem Wählerpotential rechtsextremer Parteien an.** Dabei ist der Ost-West-Unterschied gering. Die weitaus stärkere Verbreitung von rechtsextremen Einstellungen im Osten führt somit nicht dazu, daß dort auch weitaus mehr Bürger rechtsextremen Parteien zuneigen.

Aus der Tatsache, daß das Wählerpotential rechtsextremer Parteien bei 10% der Wahlberechtigten liegt, läßt sich **nicht** ohne weiteres schlußfolgern, daß die Rechtsextremisten bei den nächsten Bundestags- oder Landtagswahlen den Sprung in die Parlamente schaffen werden. Ihr Abschneiden am Wahltag hängt davon ab, ob es ihnen gelingt, ihr **Wählerpotential vollständig auszuschöpfen** und ihre **Kräfte zu bündeln**. Beides ist eher unwahrscheinlich: Eine so massive Wahlkampagne wie in Sachsen-Anhalt ist sowohl aus finanziellen als auch aus organisatorischen Gründen nur schwer vorstellbar, und momentan sieht es so aus, als würden die rechtsextremen Parteien auf Bundes- wie Landesebene miteinander konkurrieren, so daß sich die Wählerstimmen aufteilen.

	BRD	West	Ost
ja ¹	10	9	10
nein	87	87	87

Wahlberechtigte Bevölkerung, N=3186

An 100% fehlende Angaben: weiß nicht/keine Antwort

Datenquelle: forsa

1. Befragte, die bei der nächsten Bundestags- oder Landtagswahl die Republikaner, die DVU oder die NPD wählen wollen bzw. es sich unter Umständen vorstellen können, bei Bundestags- oder Landtagswahlen auch einmal eine dieser Parteien zu wählen

Größe des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien in verschiedenen sozialen Gruppen: Untersuchungsergebnisse

Betrachtet man die Höhe des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien in einzelnen sozialen Gruppen, so zeigen sich deutliche Unterschiede zu der – in den Tabellen 3-5 dargestellten - Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in diesen Gruppen.

- **Männer** neigen stärker zur Wahl rechtsextremer Parteien als Frauen (Tabelle 8).
- Die größte Neigung zur Wahl rechtsextremer Parteien besteht bei den **Jüngeren**. Besonders ausgeprägt ist die Neigung zur Wahl rechtsextremer Parteien mit 22 Prozent bei den **18-24jährigen Ostdeutschen** (Tabelle 9).
- Bei den Berufs- bzw. Erwerbsgruppen neigen insbesondere die **Arbeiter**, im Westen auch die **Arbeitslosen**, im Osten auch die **Selbständigen**, überdurchschnittlich zur Wahl rechtsextremer Parteien (Tabelle 10).

Tabelle 8: Der Anteil des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien an den Geschlechtergruppen, Mai/Juni 1998 (%)			
	BRD	West	Ost
Männer	12	11	14
Frauen	8	8	7
Gesamt	10	9	10

Wahlberechtigte Bevölkerung, N=3186
 Datenquelle: forsa

Tabelle 9: Der Anteil des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien an den Altersgruppen, Mai/Juni 1998 (%)			
	BRD	West	Ost
18-24	13	11	22
25-34	12	11	13
35-44	8	8	9
45-54	11	11	12
55-64	8	8	8
65-74	9	9	8
75-	5	6	*0
Gesamt	10	9	10

Wahlberechtigte Bevölkerung, n=3186
 * = geringe Fallzahlen
 Datenquelle: forsa

Tabelle 10: Der Anteil des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien an den Berufs- bzw. Erwerbsgruppen, Mai/Juni 1998 (%)			
	BRD	West	Ost
Arbeitslos	14	18	10
Arbeiter	20	20	18
Angestellte	6	6	7
Beamte*	3	2	4
Selbständige	11	10	16
Nichterwerbspersonen	9	9	10
Gesamt	10	9	10

Wahlberechtigte Bevölkerung, n=3186

* = geringe Fallzahlen

Datenquelle: forsa

Rechtsextremismus, politische Unzufriedenheit und das Wählerpotential rechtsextremer Parteien

Seit dem guten Abschneiden der DVU bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt im April dieses Jahres wird in der Öffentlichkeit heftig darüber diskutiert, welche Art von politischen Einstellungen diejenigen auszeichnen, die zur Wahl rechtsextremer Parteien neigen. Dabei werden zwei gegensätzliche Standpunkte vertreten:

- Die einen gehen davon aus, daß das Wählerpotential rechtsextremer Parteien vor allem aus **rechtsextremen Gesinnungswählern** besteht, also aus Personen mit einem rechtsextremen Weltbild.
- Die anderen sind der Auffassung, daß es sich vor allem um **politisch unzufriedene Protestwähler** handelt, die den etablierten Parteien mit einer solchen Wahlentscheidung einen Denkkzettel verpassen wollen, ohne sich inhaltlich mit den rechtsextremen Parteien zu identifizieren, also ohne selbst rechtsextrem eingestellt zu sein.

Zur Beantwortung der Frage, ob eine dieser beiden Thesen zutrifft, müssen die beiden relevanten Einstellungspotentiale, also das **rechtsextreme Einstellungspotential** auf der einen Seite und das nicht rechtsextrem eingestellte, aber **politisch unzufriedene Protestpotential** auf der anderen Seite, bestimmt werden. Dies kann nicht einfach dadurch geschehen, daß man die rechtsextrem Eingestellten der Gesamtheit der politisch Unzufriedenen gegenüberstellt, da die beiden Einstellungsmuster einander nicht ausschließen. Im Gegenteil: Es ist zu vermuten, daß sich unter den rechtsextrem Eingestellten ein beträchtlicher Anteil an politisch Unzufriedenen befindet. Ob unzufrieden oder nicht: Diese Bürger besitzen ein rechtsextremes Einstellungsmuster und gehören daher auf jeden Fall dem rechtsextremen Einstellungspotential an, dessen Größe ja schon bestimmt wurde. Die dann noch verbleibenden, also nicht rechtsextrem eingestellten Unzufriedenen bilden das Protestpotential, wobei man – der bei der Analyse politischer Unzufriedenheit schon erläuterten Typologie entsprechend – zwischen dem politikverdrossenen und dem systemverdrossenen Protestpotential unterscheiden kann. Die Gesamtheit der Befragten läßt sich im Hinblick auf die Überprüfung der beiden genannten Thesen, der Gesinnungswählerthese und der Protestwählerthese, in vier einander ausschließende Einstellungspotentiale einteilen, und zwar in:

- das **rechtsextreme Einstellungspotential**, zu dem alle Befragten mit einem **rechtsextremen Weltbild** gehören,
- das **systemverdrossene Protestpotential**, zu dem alle Befragten gehören, die **systemverdrossen, aber nicht rechtsextrem eingestellt** sind und schließlich
- das **politikverdrossene Protestpotential**, zu dem alle Befragten gehören, die **politikverdrossen, aber nicht rechtsextrem eingestellt** sind,
- das **demokratiezufriedene Potential**, zu dem alle Befragten gehören, die **mit der Demokratie zufrieden und nicht rechtsextrem eingestellt** sind.

Die Größe der Einstellungspotentiale und die Zusammensetzung des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien: Untersuchungsergebnisse

Die **Gesamtheit der Wahlberechtigten** setzt sich in bezug auf die von uns unterschiedenen Einstellungspotentiale folgendermaßen zusammen (Tabelle 11):

- Zum rechtsextremen Einstellungspotential gehören in Deutschland 13 Prozent der Wahlberechtigten. In Westdeutschland sind es 12 Prozent, in Ostdeutschland 17 Prozent.
- Zum systemverdrossenen Protestpotential gehört in der gesamten Bundesrepublik ein gutes Fünftel der Wahlberechtigten, in Ostdeutschland ist es mit 31 Prozent gut anderthalbmal so groß wie in Westdeutschland mit 20 Prozent.
- Zum politikverdrossenen Protestpotential zählt ein knappes Fünftel - im Osten ein Sechstel - aller Wahlberechtigten,
- Zum demokratiezufriedenen Potential gehört gut ein Viertel aller Wahlberechtigten, im Westen sind es 29 Prozent, im Osten nur 14 Prozent.
- **Fazit: In den neuen Bundesländern ist sowohl das rechtsextreme Einstellungspotential als auch das nicht rechtsextrem eingestellte, aber systemverdrossene Protestpotential etwa anderthalbmal so groß wie in den alten Bundesländern.**

Vergleicht man diese Ergebnisse nun mit der **Zusammensetzung des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien** (Tabelle 12), so wird deutlich:

- **Ein gutes Drittel des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien besitzt ein rechtsextremes Weltbild.** Damit sind die rechtsextrem Eingestellten im Wählerpotential rechtsextremer Parteien gegenüber ihrem Anteil an der Gesamtheit der wahlberechtigten Bevölkerung zwar deutlich überrepräsentiert, aber: Fast zwei Drittel des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien können **nicht** als rechtsextreme Gesinnungswähler angesehen werden.
- **Ein Viertel des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien zählt zum systemverdrossenen Protestpotential.** Im westdeutschen Wählerpotential ist diese Gruppe gegenüber der Gesamtbevölkerung etwas überrepräsentiert, in Ostdeutschland jedoch nicht. Gerade in Ostdeutschland, auf das sich die Protestwählerthese ja vor allem bezieht, kann somit eine Massierung von systemverdrossenen Protestwählern im Wählerpotential rechtsextremer Parteien **nicht** festgestellt werden.
- **Ein Zwölftel des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien zählt zum politikverdrossenen Protestpotential.** Damit ist diese Gruppe im Westen wie im Osten im Wählerpotential gegenüber der Gesamtbevölkerung deutlich unterrepräsentiert. Im Wählerpotential rechtsextremer Parteien sammeln sich also nicht die politikverdrossenen Protestwähler. Im Gegenteil: Sie sind dort kaum zu finden.

- **Ein Zehntel des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien ist weder rechtsextrem eingestellt noch mit der Demokratie unzufrieden.** Damit ist diese Gruppe im Westen wie im Osten im Wählerpotential gegenüber der Gesamtbevölkerung deutlich unterrepräsentiert.
- **Fazit: Weder die Gesinnungs- noch die Protestwählerthese trifft zu. Das Wählerpotential rechtsextremer Parteien zeichnet sich nicht durch einheitliche politische Einstellungen - welcher Art auch immer - aus. In ihm sind sowohl rechtsextreme Gesinnungswähler als auch unzufriedene Protestwähler (und sogar demokratiezufriedene Wähler) zu finden. Allerdings sind im Wählerpotential rechtsextremer Parteien deutlich mehr Wähler mit rechtsextremem Weltbild vertreten als in der Gesamtheit der Wahlberechtigten. Dies trifft für die unzufriedenen Protestwähler generell nicht zu: Während das systemverdrossene Protestpotential in Westdeutschland noch etwas überrepräsentiert ist, gilt dies für Ostdeutschland nicht, und das politikverdrossene Protestpotential ist im Wählerpotential rechtsextremer Parteien im Vergleich zur Gesamtheit der Wahlberechtigten in West und Ost sogar deutlich unterrepräsentiert.**

Tabelle 11: Einstellungspotentiale, Mai/Juni 1998 (%)			
	BRD	West	Ost
rechtsextremes Einstellungspotential ¹	13	12	17
systemverdrossenes Protestpotential ²	22	20	31
politikverdrossenes Protestpotential ³	19	19	17
demokratiezufriedenes Potential ⁴	26	29	14

Wahlberechtigte Bevölkerung, n=3186

An 100% fehlende Angaben: demokratiezufriedenes Potential und weiß nicht/keine Antwort

Datenquelle: forsa

1. Befragte, die ein rechtsextremes Einstellungsmuster besitzen
2. Befragte, die systemverdrossen, aber nicht rechtsextrem sind
3. Befragte, die politikverdrossen, aber nicht rechtsextrem sind
4. Befragte, die demokratiezufrieden und nicht rechtsextrem sind

Tabelle 12: Zusammensetzung des Wählerpotentials rechtsextremer Parteien nach Einstellungspotentialen, Mai/Juni 1998 (%)						
	BRD		West		Ost	
	Wähler-potent.	Bevölk. insges.	Wähler-potent.	Bevölk. insges.	Wähler-potent.	Bevölk. insges.
rechtsextremes Einstel-lungspotential ¹	35	13	35	12	35	17
systemverdrossenes Pro-testpotential ²	26	22	26	20	29	31
politikverdrossenes Pro-testpotential ³	8	19	6	19	14	17
demokratiezufr. Potential ⁴	10	26	11	29	5	14

Wahlberechtigte Bevölkerung, n=3186

An 100% fehlende Angaben: weiß nicht/keine Antwort

Datenquelle: forsa

1. Befragte, die ein rechtsextremes Einstellungsmuster besitzen
2. Befragte, die systemverdrossen, aber nicht rechtsextrem sind
3. Befragte, die politikverdrossen, aber nicht rechtsextrem sind
4. Befragte, die demokratiezufrieden und nicht rechtsextrem sind

Bundestagswahlabsicht der verschiedenen Einstellungspotentiale: Untersuchungsergebnisse

Eine Betrachtung der vier von uns unterschiedenen Einstellungspotentiale nach ihrer Bundestagswahlabsicht zeigt in West- wie in Ostdeutschland charakteristische Wahlverhaltensunterschiede (Tabelle 13):

- In West- wie in Ostdeutschland finden sich unter den mit der Demokratie zufriedenen und nicht rechtsextrem Eingestellten überproportional viele Anhänger der etablierten demokratischen Parteien, insbesondere jedoch der beiden Regierungsparteien CDU/CSU und FDP, sowie die wenigsten Nichtwähler und Unentschlossenen.
- In West- wie in Ostdeutschland finden sich im politikverdrossenen Protestpotential überproportional viele Anhänger der Oppositionsparteien, im Westen insbesondere der SPD, im Osten der PDS.
- In West- wie in Ostdeutschland verschiebt sich im systemverdrossenen Protestpotential die Wahlabsicht auch in Richtung Oppositionsparteien, zusätzlich finden sich hier überproportional viele Nichtwähler.
- In West- wie in Ostdeutschland finden sich im rechtsextremen Einstellungspotential überproportional viele Anhänger der rechtsextremen Parteien, aber auch die CDU/CSU ist überproportional vertreten.

Tabelle 13: Bundestagswahlabsicht der verschiedenen Einstellungspotentiale, Mai/Juni 1998 (%)

	West					Ost				
	demokra- tiezu- frieden es Potential	politik- verdross. Protest- potential	system- verdross. Protest- potential	rechts- extremes Einst.- potential	Bevölke- rung ins- gesamt	demokra- tiezu- frieden es Potential	politik- verdross. Protest- potential	system- verdross. Protest- potential	rechts- extremes Einst.- potential	Bevölke- rung ins- gesamt
CDU/CSU	28	14	14	22	20	25	14	10	17	14
SPD	32	39	33	30	31	29	29	28	29	26
FDP	3	2	*1	*1	2	3	*1	*1	*1	1
GRÜNE	6	6	6	*0	5	6	3	2	*1	3
PDS	*0	1	*1	*1	1	5	14	12	5	9
rechtsextr. Parteien	*0	*1	*1	6	1	*0	*1	2	5	2
sonst	*0	*1	*0	*0	1	*0	*1	*0	*1	1
Nichtwähler	4	4	10	6	7	5	5	8	10	7
w.n./k.A.	27	33	33	34	34	26	35	39	31	38

Wahlberechtigte Bevölkerung, n=3186

d. P. = demokratiezufriedenes Potential; p. P. = politikverdrossenes Protestpotential; s. P. = systemverdrossenes Protestpotential; r. E. = rechtsextremes Einstellungspotential

* = geringe Fallzahlen

Datenquelle: forsa